Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ful. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 253

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 12. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 11. April, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Abstimmung über das Wahlgesetz.

Ein nationalliberaler Antrag v. Benda und Genossen will die Bestimmungen streichen, welche die Nichtanrechnung der Einkommensteuerbeträge über 2000 M. und die Drittelung in den einzelnen Urwahlbezirken vorschreiben.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. **v. Eynern** (nl.): Der vorliegende Gesetzentwurf verstößt derartig gegen das Prinzip der Wahlberechtigung nach der Steuerleistung, daß wir ihm nicht zustimmen können. Er ist hervorgegangen aus dem Bestreben des Zentrums, durch die Mißgestalt eines solchen Gesetzes sich die Herrschaft in den Kommnnen anzueignen. Er ist geeignet, das preußische Wahlsystem umzustürzen. Wir haben deshalb unsere Anträge aus früheren Lesungen wieder eingebracht. Sollten dieselben abgelehnt werden, so verwerfen wir das ganze Gesetz.

Abg. Frhr. **v. d. Reck** (k.): Ich habe zwar nicht mit meinen Freunden gesprochen, aber ich glaube, es liegt im Sinne aller derselben, daß nicht an den Bestimmungen der letzten Lesung gerüttelt werde, schon deswegen nicht, um nicht das Zustandekommen der Steuerreform zu gefährden.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (dk.): Die Bestimmung über die Drittelung der einzelnen Urwahlbezirke ist für uns nicht annehmbar. Ich werde mit der Mehrzahl meiner Freunde gegen die Drittelung stimmen und bei deren Annahme gegen das ganze Gesetz; denn durch eine solche Drittelung wird das Prinzip durchbrochen, auf dem unser ganzes Dreiklassensystem beruht. Ich kann Namens aller meiner Freunde, die an der heutigen Fraktionssitzung theilgenommen haben, sagen, daß sie auch für den Fall, daß in einem weiteren Stadium der Verhandlung das Wahlgesetz in unserem Sinne abgeändert wird, alles daran setzen werden, um, vorbehaltlich der Ablehnung in einzelnen Punkten, die Steuerreform im Ganzen durchzuführen.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.): Wir halten an der früheren Vereinbarung fest. Auf eine weitere Erörterung lassen wir uns nicht ein, weil wir sie für überflüssig halten.

Abg. **Rickert** (dfr.): Ich will keine Diskussion hervorrufen. Wir schließen uns der Erklärung der Nationalliberalen an, indem wir gegen dieses Gesetz im Einzelnen und im Ganzen stimmen werden, schon deshalb, weil man die Staats-, Grund- und Gebäudesteuer anders behandelt als die anderen Steuern. Diese verschiedenartige Behandlung bedeutet einen Einbruch in das von der rechten Seite feierlichst proklamirte Prinzip der gleichen Behandlung aller Steuern.

Abg. **v. Heydebrand u. d. Lasa** (konf): Wir werden für das Gesetz nach den Beschlüssen der dritten Lesung stimmen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Die Abstimmung über die Beibehaltung der Steuergrenze von 2000 Mark in § 1 ist auf Antrag des Abgeordneten **v. Eynern** (natl.) eine namentliche. Für die Beibehaltung stimmten 155, dagegen 125 Abgeordnete. Dagegen stimmten die freisinnigen, nationalliberalen und freikonservativen Abgeordneten (mit Ausnahme der Abgg. **Sattler** und **Christophersen**), der konservative Abg. Frhr. **v. Plettenberg-Mehrum** und die keiner Fraktion angehörigen Abgg. Dr. **Herrfurth**, Frhr. **v. Lucius**, **v. Maybach** und Frhr. **v. Eckardstein.**

Die §§ 1—3 werden unverändert angenommen.

§ 4 (Drittelung der einzelnen Urwahlbezirke) wird in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 123 Stimmen angenommen. Diesmal stimmen auch die Freikonservativen geschlossen dagegen. Für den § 4 stimmte auch der Minister Abg. Dr. **v. Boetticher**.

Zu § 5 bemerkt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.): Durch die Beschlüsse zu § 1 hat § 5 eine wesentlich andere Gestalt für einzelne Landestheile erlangt als die Regierung beabsichtigte. Die Befürchtung ist nicht abzuweisen, daß in Folge der Beschränkung des Wahlrechts der reicheren Bürger in einem Theile unseres Landes eine wesentliche Veränderung in den Verhältnissen der Gemeindevertretung herbeigeführt werden wird. Ein solches Ergebniß kann man bei diesem Gesetz, das sich selbst als Provisorium hinstellt, nicht für gerechtfertigt ansehen. Diese Rückwirkungen auf das Gemeindewahlrecht erstrecken sich noch über die Gemeinden auf die Kreis- und Provinzialvertretungen, und es ist nicht unmöglich, daß in Folge des § 5 eine wesentliche Veränderung auch in derzeitigen Vertretung der Provinzen eintritt. Deshalb ist es unzweckmäßig, die Bestimmung auf Gemeindewahlen Anwendung finden zu lassen. Ich bitte daher, § 5 abzulehnen.

Abg. Dr. **Enneccerus** (nl.) erklärt sich mit dem Vorredner einverstanden.

§ 5 wird darauf mit gleicher Parteigruppirung wie die Paragraphen 1 und 4 unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes sowie das Gesetz im Ganzen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident **v. Köller:** Unsere Hauptaufgabe wird jetzt sein, die Steuergesetze zu erledigen und zwar in zweiter und dritter Lesung noch vor Pfingsten. Es wird dazu aller Anstrengung bedürfen, und es werden die Herren sich entschließen müssen, in den verschiedenen Parteien alle Abende sich zu berathen, damit sie für die Verhandlungen im Plenum rechtzeitig vorbereitet sind. Ich gedenke schon morgen um 1 Uhr mit der zweiten Berathung des Ueberweisungsgesetzes zu beginnen.

Abg. **v. Eynern** (nl.) schlägt vor, den Parteien zwei Tage zur Vorberathung freizugeben.

Abg. **Rickert** (dfr.) Ich finde den Wunsch nach Förderung der Berathung der Steuergesetze erklärlich. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß mit einer zu eiligen Berathung die Sache nicht gefördert, sondern verzögert wird. Ich bitte also wenigstens einen Tag den Fraktionen zur Berathung freizugeben. Mit der Berathung der Gesetze sollte aber doch ebenso rationell vorgegangen werden wie in der Kommission, also sollte das Schulgesetz zuerst berathen werden.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ctr.) Auch ich bitte den morgigen Tag freizugeben.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (konf.) Ich stimme der Freigebung eines Tages zu. Dagegen stimme ich dem Antrage, daß zuerst das Schulgesetz berathen werde, nicht zu.

Abg. **v. Eynern** (nl.): In Bezug auf das Schulgesetz schließe ich mich dem Abg. Rickert an, denn es hängt mit der Steuerreform eng zusammen. Ich schlage vor, den morgigen Tag frei zu geben und übermorgen das Sekundärbahngesetz zu berathen.

Abg. Frhr. **v. Hüne** (Ztr.) bestreitet, daß das Schulgesetz mit der Steuerreform im Zusammenhang stehe.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** bittet ebenfalls, einen Tag freizugeben. Das Schulgesetz werde allerdings jedenfalls vor dem Ergänzungssteuergesetz berathen werden müssen.

Abg. **Dr. Enneccerus** (nl.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Präsident **v. Köller** erklärt, dem Wunsche auf Freigabe eines Tages Rechnung tragen zu wollen, bittet aber die Fraktionen, die Abende fleißig zu Parteiversammlungen zu benutzen (Heiterkeit) und beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag 11 Uhr an (zweite Lesung der Vorlage über Aufhebung direkter Staatssteuern.)

Schluß nach 2 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 11. April. Ein merkwürdig sanguinischer Berichterstatter, der die Verständigung des Zentrums mit dem Reichskanzler über die Militärvorlage schon fast als gelungen ansieht, wird ganz gewiß nicht Recht behalten. Hier begegnet die erwähnte Mittheilung den entschiedensten Ableugnungen auch an solchen Stellen, wo gar kein unmittelbares Interesse an der Geheimhaltung etwaiger Verhandlungen der geschilderten Art besteht. Die Situation ist heute dieselbe wie immer, und über die bevorstehende Ablehnung der Militärvorlage und die alsdann unvermeidliche Auflösung des Reichstags hilft einstweilen keine „Verständigung" hinweg. Aber was jetzt nicht ist, das könnte im neuen Reichstage trotzdem noch werden. Ist es auch zweifellos unrichtig, daß Herr von Huene gegenwärtig erfolgreiche Kompromißgeschäfte betreibt, so sind dies Merkmale des Verhältnisses der Regierung zum Zentrum derartig, daß ein unverkennbares gegenseitiges Wohlwollen ganz gut auch für die Militärvorlage ersprießlich werden könnte, sobald nur erst die Zeit gekommen ist. Die seltsame Begünstigung der Zentrumswünsche und -Interessen bei der preußischen Wahlrechtsreform bleibt nun einmal das weithin sichtbare Zeichen dafür, daß Regierung und Zentrum alles Andere eher als Feinde sind. Es giebt für die Vorschubleistung des Ultramontanismus durch den neuen Zuschnitt des preußischen Wahlgesetzes keinerlei andere Erklärung, als daß das Zentrum bei guter Laune erhalten werden soll. Ohne die Militärvorlage würde die preußische Staatsregierung niemals in ein Gesetz willigen, das dem Zentrum in zahlreichen Städten das Heft in die Hand giebt. Das Staatsministerium ist bisher nicht dazu zu bringen gewesen, daß es sachliche Gründe für eine „Reform" angiebt, die eine Karrikatur auf die Karrikatur des bisherigen Wahlgesetzes ist. Auch in der heutigen Schlußberathung des Abgeordnetenhauses über die Wahlgesetznovelle hat man vom Ministertische nichts darüber zu hören bekommen. Um so bezeichnender war es, daß der Minister v. Bötticher als Mitglied des Abgeordnetenhauses in namentlicher Abstimmung mit der konservativ-ultramontanen Mehrheit ging, während die früheren Minister von Maybach, von Lucius und Herrfurth zur nationalliberal-freikonservativ freisinnigen Mehrheit gehörten. Das Zentrum heimst mit dieser unglückseligen Wahlgesetzreform eine Konzession ein, deren Bedeutung sich die Wenigsten erst klar machen. Die Konservativen aber leisten dem Zentrum Schleppträgerdienste, weil sie in der Beschränktheit ihres politischen Sinnes sich daran klammern, daß sie von den unvermeidlichen Wirkungen ja nicht berührt werden. Denn am Rhein und in Westfalen gelten die Herren Konservativen nichts, und so werden nicht sie es sein, die manches Stadtregiment in Zentrumshände übergehen sehen müssen. Ob es nun gerade der Finanzminister ist, dem das Zentrum die unter dem Vorbehalt freundwilliger Erwiderungen gemachte Konzession zu danken hat, das müßte erst bewiesen werden. Es giebt auch andere Männer im Staatsministerium, die ein Interesse daran haben, sich das Zentrum wohlgesinnt zu erhalten. Mancher mag sogar finden, daß das Interesse des Herrn Miquel noch nicht einmal das dringendste in dieser Richtung ist. Es ist nicht seine Vorlage, sondern es ist die des Reichskanzlers und preußischen

---

Meines Onkels Barometer.

Kreolische Erzählung von Charles Baissac.

(Nachdruck verboten.)

Zu jener Zeit, ich spreche vom Jahre 1818, waren wohl die Cyklonen oder Wirbelstürme bekannt, nicht aber die Cyklonomie; man glaubte ganz allgemein an die geradlinigen Windstöße, und von der Zirkular- oder Zentripethaltheorie war noch keine Rede. Man hatte wohl beobachtet, daß das schöne Wetter erst wiederkam, wenn die Winde sich ganz im Kreise gedreht hatten; aber aus welchem Grunde?

Noch antwortete kein Weil auf dieses Warum. Dafür besaßen unsere Väter eine viel gründlichere Kenntniß von den Anzeichen eines Sturmes als wir. Sie wußten, daß in den Sturmjahren die gelben Fliegen unter den Veranden nisten, daß die Ambosschnecken die dem Ufer am nächsten liegenden Felsen wählen, daß die Wurzelbäume frühzeitiger blühen, während die . . . Aber es würde zu weit führen, alle die Vorzeichen aufzuzählen, welche ihre Klugheit zu deuten wußte. Uns aber scheint das Barometer für alles zu genügen, auf alles Antwort zu ertheilen. Ohne uns die Mühe zu nehmen, nachzuforschen, ob die Tropikvögel ans Gestade zurückkommen, sagen wir: „Es steigt, und die Sache ist gut." Aber plötzlich fällt es wieder, und der Orkan, der unsere Thüren offen findet, wirft uns das Haus zum Fenster hinaus.

Ein alter Großonkel, den ich vor etwa zwanzig Jahren verloren habe, hat mir in Bezug auf die Zuverlässigkeit des Barometers einen Argwohn eingeflößt, dessen ich mich nur mit großer Mühe erwehren konnte. Dieses Meßinstrument spielte meinem Onkel einen schlimmen Streich, wofür er ihm bis ans Ende seiner Tage einen tiefen Groll nachtrug. Aber wie kommt es, daß ich, sein Großneffe, der sonst keinen Pfifferling von seinem Nachlaß angerührt, diese zum mindesten sonderbare Voreingenommenheit von ihm geerbt habe? Das ist ein Räthsel, welches ohne Zweifel unlöslich für mich bleiben würde, wenn mir nicht kürzlich beim Lesen die Auflösung desselben geworden wäre: mein Fall ist ein Fall der Erblichkeit.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1818 wurde mein Onkel Thomas, der seit mehreren Tagen beunruhigende Vorzeichen in der Witterung bemerkte, gegen zwei Uhr des Morgens durch das Geräusch eines Körpers, der auf das Strohdach niederfiel, aus dem Schlafe geweckt. Er horchte und hörte einen Vogel rufen; es war ein Bläßhuhn. Meinem Onkel lief es kalt den Rücken hinab; die Sache war nicht recht geheuer.

Er stand auf, öffnete das Fenster nach der Südseite und schaute hinaus: kein Mondschein, schwarze Nacht. Er spitzte das Ohr: kein Windhauch da oben; nur zuweilen ein kurzes dumpfes Geräusch vom Meere her — das war der Klagelaut des englischen Flühevogels. Mein Onkel legte sich wieder zur Ruhe, konnte aber kein Auge schließen.

Mit Tagesgrauen war er auf den Beinen. Er ließ Kleombret kommen — den alten Schwarzen, der bei ihm das Amt der Taube versah, und fragte ihn, was er über das Wetter dächte. Kleombret schüttelte bedeutsam den Kopf und sagte:

„Den Gipfel vom Maniok abhauen lassen, Herr; Wind verfängt sich darin."

Während das geschah, stieg mein Onkel in seine Sänfte und ließ sich nach Port-Louis tragen, wo seine Tochter Leokadie bei den Damen Mesury in Pension war. Er gab ihr eine halbe Stunde Zeit, ihre Vorbereitungen zu treffen und verfügte sich zu Fulcher, bei dem er ein Barometer kaufte. Das Instrument wurde sorgfältig in der Sänfte untergebracht, aufrecht im Hintergrunde rechts, und gut befestigt; die lange, dünne Röhre nach oben, nach unten die Quecksilberkugel, die er mit einer weichen Hülle von Flanell und Baumwolle umwickelte.

Leokadie zählte vierzehn Jahre. Sie war vor etwa drei Monaten bei der letzten Preisvertheilung der Damen Mesury von einem jungen Pflanzer, Leonce Favoureil bemerkt worden, der sich sofort sterblich in sie verliebte und ohne Umstände bei ihrem Vater um ihre Hand anhielt. Mein Onkel hatte weder Ja noch Nein gesagt; er hatte erklärt, daß er sich sehr geehrt fühlte, hatte um Bedenkzeit gebeten, da seine Tochter ja noch sehr jung sei . . . die Sache aber war die, daß mein Onkel ein treuer Anhänger des Kaisers war, Favoureil aber der Bourbonen, sodaß die arme Leokadie, als Favoureils Besuche bei meinem Onkel immer häufiger wurden, nach beendigten Ferien ohne weiteres wieder dem Pensionat einverleibt wurde. Man muß gestehen, daß das nicht eben heiter ist — mit vierzehn Jahren, wenn man seine Bildung beendet hat.

Als die Reisenden den Zitronenbach überschritten, überraschte sie der Regen; sie hatten noch drei Wegstunden zurückzulegen, und es war fünf Uhr Abends. Der Wind wehte in immer heftigeren Böen von Südosten her, der Mittelpunkt der Cyklone war also im Nordosten nach den Zirkulariern, im Nordnordosten nach den Zentripetalisten. Das Unwetter befand sich im ersten Stadium seiner Entwickelung und die Reisenden in der höchsten Angst. Bald fiel der Regen in Strömen, und der Wind wehte stürmisch. Geblendet durch den Regen, der ihnen ins Gesicht schlug, konnten die Träger nur mit Mühe auf dem bodenlosen Wege vorwärts kommen; die Sänfte schwankte und neigte sich nach einer Seite wie ein beilegendes Schiff.

Es war halb sieben Uhr, die Nacht wurde von Minute zu Minute düsterer. Man merkte in einiger Entfernung zur Rechten ein Licht: weiterzugehen wurde unmöglich. Die Sänfte bog in eine lange Allee von Wurzelbäumen ein, erklomm drei Stufen und wurde auf einer Veranda niedergestellt. Man war bei Favoureil.

„Betrachten Sie dies Haus als das Ihre", sagte er zu seinen Gästen, — „mein Fräulein, alles hier gehört Ihnen."

Leokadie wußte, daß er die Wahrheit sagte. Mein Onkel Thomas, gezwungen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, dankte für sich und seine Tochter und entschuldigte sich mit dem Wetter wegen der Störung, die er Herrn Favoureil verursachte; aber er beschloß, die Augen offen zu halten, da er sie ja doch die ganze Nacht hindurch nicht schließen könnte. Ehe man indessen die Sänfte im Schuppen niedersetzte, nahm er sein Barometer heraus und lehnte es behutsam in eine Ecke des Salons.

Herrn Favoureils Haus, in einem dichten Gebüsch von riesigen Tamarinden vergraben, war ein gutes und festes Gebäude aus Rundholzpalissaden, die theils mit rothem Lehm, theils mit anderem

Ministers des Auswärtigen, um die der Entscheidungskampf alsbald beginnen wird.

— Der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welche sich bis nach 4 Uhr hinzog, wohnten der Reichskanzler, der Kriegsminister und, in Vertretung des Staatssekretärs v. Maltzahn, der Direktor im Reichsschatzamt, Aschenborn, bei.

— Eine Antwort der russischen Regierung auf die deutschen Forderungen hinsichtlich des deutsch-russischen Handelsvertrages ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, noch nicht eingetroffen. Dadurch erledigen sich die Angaben, wonach die russische Regierung einzelne Forderungen betreffs der Eisenzölle abgelehnt haben soll. Die Verhandlungen mit Rumänien sind weiter vorgeschritten und stellen einen Abschluß in naher Zukunft in Aussicht. Bekanntlich sind diesem Lande gewisse, vertragsmäßig anderen Staaten gewährte Zollherabsetzungen provisorisch bis zum 30. Juni d. J. zugestanden.

— In Carolath haben, wie der „Bresl. Ztg.“ geschrieben wird, vor einigen Tagen die Bauern dem Gutsinspektor Ebhard aus Leuendorf bei Freistadt, der zu Gunsten des Bundes der Landwirthe einen Vortrag über die traurige Lage der Landwirthschaft und die Mittel zur Abhülfe gehalten hatte, erwidert: „Herr Ebhard, wenn Sie in Leuendorf über die Noth der Landwirthschaft klagen wollen, müssen Sie einfach schlecht so gewirthschaftet haben.“ Von den aus den größten Bauerndörfern der Umgegend zahlreich erschienenen Landwirthen trat kein einziger dem Bunde bei.

Elberfeld, 10. April. Ein Nachspiel zu den Fusangel-Prozessen fand an der hiesigen Strafkammer statt. Der verantwortliche Redakteur der „Barmer Zeitung“, Dr. H. Mielke, war angeklagt, gegen das Preßgesetz dadurch verstoßen zu haben, daß er am 4. Dezember 1891 eine Denkschrift, die Herr Fusangel dem Untersuchungsrichter in Bochum eingereicht hatte, veröffentlicht habe, bevor sie gerichtsseitig bekannt gegeben oder das Verfahren zu Ende geführt war. Fusangel hatte in seiner Zeitung den Geh. Kommerzienrath Baare indirekt des Meineids bezichtigt, war deshalb in Untersuchung gezogen worden und hatte bei seiner Vernehmung die Aufklärung der Sache in einer Denkschrift zugesagt, die er dann auch einreichte und zugleich der Oeffentlichkeit zugänglich machte. Fusangel ist in Bochum wegen dieser Veröffentlichung am 23. Februar d. J. freigesprochen worden, weil das dortige Gericht annahm, daß die Denkschrift kein „amtliches Schriftstück eines Strafprozesses“ sei. Fast die ganze Presse hat aus der Denkschrift damals längere oder kürzere Mittheilungen gebracht, soviel bekannt, sind deswegen aber Anklagen außer der in Bochum und hier verbandelten nicht erhoben worden. Dr. Mielke wurde unter Anklage gestellt, durch Beschluß der Rathskammer aber außer Verfolgung gesetzt; auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft ordnete das Oberlandesgericht in Köln indessen die Erhebung der Anklage wieder an. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam, wie man der „Berl. Volksztg.“ meldet, zu einer Freisprechung. Sie erkannte zwar an, daß die Denkschrift, dieweil sie das amtliche Protokoll ergänzte, selbst ein amtliches Schriftstück im Sinne des Preßgesetzes sei, meinte aber, dem Angeklagten den Glauben nicht versagen zu dürfen, daß er den amtlichen Charakter nicht erkannt hätte. In der Begründung des Erkenntnisses wird ausdrücklich betont, daß auch der Rathskammer der Sachverhalt nicht bekannt gewesen sei, als sie den Beschluß auf Einstellung des Verfahrens faßte. Der Gerichtshof war wohl mit Recht der Ansicht, daß man einem Redakteur nicht zumuthen kann, den Charakter eines Schriftstückes auf den ersten Blick zu erkennen, wenn ihn einige Monate später noch eine Landgerichtskammer nicht richtig zu beurtheilen vermochte.

Saarbrücken, 10. April. Der Bergmann Warken ist wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden; von der Anklage wegen Aufreizung zum Streik wurde er freigesprochen.

Militärisches.

* **Personalveränderungen in der 4. Division:** v. Albedyll, Gen.-Lt. und Kommandeur der 4. Div., der Abschied bewilligt. Moldenhauer, Div.-Pfarrer der 4. Div. in Bromberg, scheidet aus und tritt zum 1. Mai d. J. in ein Zivil-Pfarramt über. Cäsar, Div.-Pfarrer der 34. Div. in Metz, als Div.-Pfarrer der 4. Div. nach Bromberg zum 1. Mai d. J. versetzt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. April. Zum zweiten Male hat der Domthurm dem Sprengversuche widerstanden! Dasselbe Bild, das sich den Zuschauern vor wenigen Tagen bot, hat sich in seinen Einzelheiten fast genau wiederholt: Publikum, Polizei, Dynamit, Donnerschlag, Staubwolken und der Thurm in seiner alten Gestalt! Es sind diesmal nahezu 140 Kilo Dynamit zur Verwendung gekommen. Rechnet man die Zündmasse ab, so traten genau 138 Kilogramm Sprengstoff in Wirksamkeit. Der Kaiser wohnte dem Schauspiel bei. Auf dem Museumsplatze war fast die gesammte Generalität anwesend. Das Innere des Thurmes soll vollständig zerklüftet sein. Als die Zündung erfolgt war, flogen kleine Stücke von Mauersteinen hagelartig in den Lustgarten, und wiederum verdeckte eine Staubwolke das Bild. Bei der späteren Besichtigung zeigten sich gewaltige Risse an der Nord- und Westseite des Thurmes, sodaß man sich in Fachkreisen der Hoffnung hingiebt, es werde durch Anwendung von Dynamit an diesen Stellen der Koloß endlich nachgeben. Die Minen sind sämmtlich schräg abwärts gesprengt und haben bis drei Meter hohe Mauerstücke herausgerissen. Der Thurm ist durch und durch zerklüftet und die Mauersteine vollkommen gelockert; die Sandsteine der Balustrade zeigen Spalten von fünf bis zwanzig Zentimetern. Mächtige, über handbreite Risse durchziehen den Thurm; der Eingang zu demselben von der Wasserseite ist schräg abwärts um vier Meter erweitert und aus dem Eckbau nach der Kaiser Wilhelmbrücke ist ein wohl 40 Zentner schweres Stück massives Mauerwerk herausgerissen. Auch der untere Theil des Thurmes zeigt außen Risse. An der Landseite hat der Thurm im Allgemeinen weniger gelitten, das Bauwerk steht hier vollkommen lothrecht, während es nach der Wasserseite, wohin sich der Thurm schon nach dem ersten Sprengversuch etwas neigte, 35 Centimeter hinunterhängt. Etwa um 10¾ Uhr betrat die Dombau-Kommission das Innere des Thurmes. Die Besichtigung des inneren Domthurmes war um 11½ Uhr beendigt und hat zunächst bei den Sachverständigen ein Befremden hervorgerufen darüber, daß das Bauwerk nicht gefallen ist. Der Koloß ruht nur noch auf vier Eckpfeilern, deren zwei an der Ostseite gleichfalls schon beschädigt sind. Der Major Gerding hat dem Kaiser sofort einen längeren Vortrag gehalten und seine Ansicht dahin kundgegeben, daß nur die äußerst starke Verankerung des Mauerwerks den Zusammenfall verhindert habe. Als Major Gerding in die Worte ausbrach: „Die mir auferlegte Vorsicht habe ich nicht außer Augen gelassen, und es ist nach meiner Ansicht besser, nochmals zu sprengen, als ein Unglück zu beklagen,“ nickte der Kaiser zustimmend. Major Gerding wird jetzt versuchen, den Thurm an dem schwächeren östlichen Fundament mittels Dynamit anzugreifen, sodaß der Sturz spreeseitig erfolgen dürfte. Seit heute Mittag um 12 Uhr arbeitet er mit einem Premierlieutenant in dem Bau-Bureau an der Berechnung und Zeichnung der neu zu legenden Minen, die, wenn irgend thunlich, noch heute fertiggestellt werden sollen. Die sichere Niederlegung dürfte dann für Morgen oder Donnerstag zu erwarten sein. — In Berücksichtigung der großen Gefahr, welche durch die Lockerung des Thurmes hervorgerufen ist, wurde die Straße am Lustgarten, sowie auch die Gartenanlage für den Verkehr gesperrt. Wie nothwendig diese Maßregel war, zeigte sich bald. Es wird uns nämlich gemeldet, daß der Domthurm am Dienstag Nachmittag 4 Uhr eingestürzt ist.

Der Distanzmarsch-Verein Berlin-Wien beschloß gestern einstimmig, am dem 29. Mai als Starttermin festzuhalten. Bisher haben 95 Herren durch Einzeichnung in die Mitgliederliste die Absicht kund gegeben, an dem Distanzmarsch theilzunehmen, außerdem aber haben noch weitere 80 Herren den Wunsch der Theilnahme ausgesprochen, ihre definitive Entscheidung aber vorbehalten bis nach Feststellung der genauen Propositionen und Bekanntmachung der Liste der bisherigen Theilnehmer.

Von seinem eigenen Bruder erschossen worden ist der 14jährige Gymnasiast Paul Jung, Pflegesohn des in der Müllerstraße 74 wohnenden Gastwirths Kleinschmidt. Der Knabe war ein Neffe des erwähnten Restaurateurs und aus Straßburg i. E. gebürtig, wo die Mutter des Kleinen mit einem älteren, 16jährigen Sohne noch wohnt. Während der Osterferien war der Pflegesohn des Restaurateurs zu Mutter und Bruder nach der Heimath gefahren und sollte am verflossenen Sonnabend nach hier zurückkehren. Statt dessen traf aber bei Herrn K. hier die Trauerbotschaft ein, daß sein Pflegekind durch einen entsetzlichen Unglücksfall das Leben verloren habe, von dem eigenen Bruder erschossen worden sei. Beide Knaben hatten am verflossenen Sonnabend mit einer Flinte, die ihrem verstorbenen Vater gehörte, sich beschäftigt, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Spielend hob der ältere Knabe die Flinte empor und richtete scherzend den Lauf derselben gegen den Jüngeren, als der Schuß loskrachte und Paul J. blutüberströmt zu Boden sank. Die Kugel war dem Unglücklichen durch den Kopf gedrungen und hatte den augenblicklichen Tod des Knaben verursacht.

† **Ein grauenhaftes Ereigniß** setzte am Abend des zweiten Ostertages das Städtchen Niendorf a. W. in Aufregung. Auf dem „Schloßplatz“ produzirte sich in einer Zeltbude eine Karawane Eingeborener von Westafrika. Während der Vorstellung fing die Kleidung des einen Negers Feuer; seine Freunde wollten ihm helfen und im Augenblick standen drei der Neger in hellen Flammen. Wahnsinnig vor Schmerz und Angst suchten die Unglücklichen den Ausgang zu erreichen und stürzten sich vom Podium herab mitten in das Publikum. Ein Herr hatte so viel Geistesgegenwart, die Zeltwand zu durchschneiden, wodurch nun die Unglücklichen das Freie gewannen. Statt sich nun aber zur Erde zu werfen und so dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Flammen zu ersticken, rannten sie in wildem Lauf gleich brennenden Fackeln auf dem weiten Platz umher, bis sie schließlich erschöpft hinfielen und sich am Boden wälzten. Nun gelang es allerdings, den Flammen Einhalt zu thun. Aber in welchem grauenhaften Zustande sich die Unglücklichen befanden, ist nicht zu beschreiben, und als nach Anordnung eines sofort zur Stelle geschafften Arztes die Kleidungsstücke den Verunglückten abgenommen wurden, da lösten sich mit den verbrannten Fetzen die Fleischtheile vom Leibe. Die Bedauernswerthen fanden Aufnahme im Krankenhause, wo sie inzwischen alle drei ihren Wunden erlegen sind.

† **Originelle Wette.** Die Königin Viktoria und die Herzogin von St. Albans haben allein das Recht, Rotten-Row — den weltberühmten Reitweg im Londoner Hyde-Park — zu Wagen zu befahren, die Königin in ihrer Eigenschaft als Herrscherin und die Herzogin als Frau des erblichen Groß-Falkeniers. Bei einer Erörterung dieses Privilegs in einem der vornehmen Westend-Klubs erlaubte sich ein bekannter Sportjünger das Vorhandensein eines solchen Rechts zu bezweifeln und erbot sich zugleich, am hellen Mittag unaufgehalten Rotten-Row entlang zu fahren und am Ende des Weges mit seinen Kameraden zusammenzutreffen. Wetten wurden für und wider das Unternehmen eingegangen, und die Kunde durchflog sofort wie ein Lauffeuer alle Klubs; Rotten-Row war am nächsten Morgen überfluthet von Westendbewohnern, auch die Polizei war vollzählig erschienen und Alle warteten mit Spannung auf das Ereigniß, das da kommen sollte und — nicht kam. Auf dem ganzen Wege war nichts zu sehen, als ein paar Hundert Reiter und ein Wasserwagen, der langsam einher fuhr und die Straße besprengte. Der erste Schlag der zwölften Stunde ertönte, und enttäuscht fing die Menge an, sich zu zerstreuen: nur Diejenigen blieben, die ein besonderes Interesse an dem Mißlingen der Wette hatten. Auch die Schutzleute zogen, vergnügt die Hände reibend, sich zurück und die Reiter wandten ihre Pferde, um zum Lunch nach Hause zu reiten, als sich die Szene mit einem Schlage merkwürdig veränderte. Als nämlich der Wasserwagen am Stelldichein angelangt war, sprang plötzlich der Fuhrmann ab, warf seinen Staubkittel von sich und stand vor der Menge da als der erfinderische Sportsman, der die Wette vorgeschlagen hatte. An diesem Tage soll manche Hundertpfundnote ihren Besitzer gewechselt haben!

† **Ein „fideles“ Zuchthaus** scheint das in Zürich zu sein. Man ist dort, wie die „Zür. Post“ berichtet, durch die freiwillige Aussage eines Inhaftirten dahinter gekommen, daß zwischen der Männer- und Weiber-Abtheilung ein nächtlicher Verkehr bestand; als Hauptdurchgang wurde ein Kellergewölbe benutzt. Man fand etwa zwanzig Schlüssel, mit deren Hilfe die Gefangenen sich nach Belieben aus ihren Zellen entfernen konnten. In vielen Fällen aber waren gar nicht einmal Schlüssel nöthig; denn die Schlösser und Riegel waren zum Theil so alt und klapprig, daß sie je nach

---

Material bekleidet waren; ein Dach von dichtem Vetiver; als Wand- und Deckverkleidung madagassische Leinewand aus Sumpfpflanzen; als Fußboden ein Stuckwerk, hart und trocken wie Fels. Um halb acht Uhr wurde das Abendessen aufgetragen und man setzte sich zu Tische.

Der Wind, der anhaltend aus Südosten wehte, wurde noch rauher; man hörte die Dielen des Hauses ächzen und von Zeit zu Zeit das trockene Geräusch eines brechenden Astes. Der Fluß, der in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten vorüberrauschte, schwoll wüthend an, wie um sich endlich verständlich zu machen unter dem dumpfen Grollen des Windes und dem hellen Klatschen des Regens.

Man aß nur sehr wenig, und trotz aller Bemühungen stockte die Unterhaltung oftmals. Manchmal, bei einem stärkeren Windstoß, stieß Leokadie einen halblauten Schreckensruf aus, — die jungen Mädchen machten sich gern bemerklich — Herr Favoureil sprach ihr dann Muth und Trost zu, wobei er sie unverwandt betrachtete.

Mein Onkel Thomas erdachte eine wirksame Ablenkung. Er holte sein Instrument aus der Ecke hervor, wo er es aufgestellt hatte, setzte es auf den Tisch und dann begann er mit Hilfe des jungen Mannes das Barometer langsam seines Kittels zu entledigen und entkleidete es zur Hälfte, ohne jedoch die Hülle anzurühren, welche das Quecksilbergefäß umgab. Das neue Kupfer der Meßplatte leuchtete im rothen Lampenlicht. Mein Onkel näherte sich dem Licht, um besser ablesen zu können: das bleiche Quecksilber stand unter Sturm.

„Der Flühevogel!“ murmelte mein Onkel.

In diesem Augenblick ließ sich von der Veranda her ein eigenthümliches Klatschen vernehmen. Dann erfüllte ein mit Feuchtigkeit gesättigter Zugwind das Gebäude mit einem leichten Sprühregen; die Lampe rauchte, und sie fühlten, daß ihre Füße naß wurden. Der ausgetretene Fluß drang in das Haus. Leokadie stieß diesmal einen wahren Schreckensschrei aus und griff mit der einen Hand nach ihrem Vater, mit der anderen nach Herrn Favoureil.

Ohne die heilsame Rückwirkung des kalten Wassers würde sie in Ohnmacht gesunken sein. Mein Onkel Thomas hielt mit beiden Händen sein Instrument lothrecht. Herr Favoureil nahm das junge Mädchen in die Arme und setzte es auf den Tisch, während mein Onkel seine Füße auf die Querstäbe seines Stuhles stellte.

„Das Wasser steigt,“ sagte Herr Favoureil. „Es fällt,“ sagte mein Onkel Thomas. Das Quecksilber sank unter den letzten der schwarzen Striche unten an der Skala.

Jetzt streifte etwas an die Beine meines Onkels; er richtete sich im Wasser gerade empor: es war ein weißblecherner Wassereimer, der aus dem benachbarten Zimmer in den Salon getrieben worden war.

Mein Onkel setzte sich neben Leokadie auf den Tisch. Herr Favoureil trat an das Fenster und rief seine Schwarzen herbei. Zwei Männer kamen geschwommen, da sie nirgends festen Fuß fassen konnten. Sie stützten das Haus mit Hülfe verschiedener Geräthschaften. Eine schwere Leiter, die sich unter der Veranda befand, wurde aufgerichtet, am Fuße des Eßtisches aufgestellt und an die Dachbalken gelehnt. Mein Onkel stieg voran — das Barometer in der einen, die Lampe in der anderen Hand; ihm folgte Leokadie und schließlich Herr Favoureil; die beiden Schwarzen zogen sich mit den Händen an den Dachbalken empor, auf die sie sich rittlings setzten.

Das Oel in der Lampe ging zu Ende; die Flamme flackerte, fiel, erhob sich wieder, senkte sich, gab einen letzten Lichtschein von sich und erlosch. Mein Onkel stieß einen Schrei des Entsetzens aus und — ließ das Barometer fallen: es war kein Quecksilber mehr in der Röhre! Das ist das Ende der Welt, dachte er, indem er sich zu Leokadie herabbeugte und einen langen schmerzlichen Kuß auf ihr Haupt drückte.

Tiefste Dunkelheit herrschte in dem stillen Gebäude, nur zuweilen hörte man einen Seufzer oder ein paar Worte, welche die beiden Schwarzen mit einander wechselten. Die Leiter ächzte. Mein Onkel fühlte, daß hinter ihm jemand emporstieg; dann drehte eine Hand seinen Kopf sanft nach hinten:

„Mein Herr,“ flüsterte ihm eine Stimme ins Ohr — es war Favoureils Stimme — „wenn das Wasser noch eine Stunde steigt, sind wir verloren.“

Mein Onkel antwortete nur mit einem Seufzer.

„Mein Herr,“ begann der junge Mann wieder, „ich liebe sie aus tiefstem Herzensgrund: geben Sie sie mir!“

Mein Onkel gab keine Antwort. Er hörte wie in schwerem Traum befangen das Wasser plätschern, den Wind wehen, Flühevögel kreischen und murmelte, den Regenbogen am Himmel vergessend: „Das ist das Ende der Welt.“

„Die Stunde ist ernst und feierlich. Antworten Sie mir, o antworten Sie mir! geben Sie sie mir, ich werde sie retten; ich schwöre es.“

„Das ist das Ende der Welt!“

„Wenn ich sie rette, wenn ich auch Sie rette, werden Sie sie mir dann geben? O bitte, sagen Sie ja. Ja, nicht wahr?“

„Ja, ja, das ist das Ende der Welt,“ wiederholte mein unglücklicher Onkel mechanisch.

Herr Favoureil stieg drei Sprossen der Leiter hinab, ergriff Leokadiens Hand und sprach leise mit ihr. Dann rief er mit lauter Stimme: „Timoleon.“

„Hier, Herr!“ antwortete einer der beiden Schwarzen.

„Tauche in mein Zimmer hinab und breche meinen Schrank auf; in dem oberen Fache liegen Leintücher; hole sie mir.“

Timoleon kam zurück; die fest aneinander geknüpften Tücher lieferten ein Seil von 30 Fuß Länge.

„Bliomberis!“ rief Herr Favoureil.

„Hier, Herr!“ antwortete der andere Schwarze.

„Durchbrich das Dach, hier in der Ecke gegen Sonnenuntergang.“

Man hörte die Dachsparren krachen und das Stroh reißen. Nach Verlauf von fünf Minuten hatte Bliomberis ein Loch gemacht, durch das man den Körper bringen konnte.

„Und nun fasse das Seil an.“

Das Seil wurde mit dem einen Ende um Bliomberis Lenden befestigt, und mit dem andern an den stärksten Dachbalken gebunden. Die Zeit drängte; man hörte das Gebäude erzittern wie ein Schiff, das umschlagen will.

„Stelle Dich aufrecht auf das Dach und halte Dich an dem großen Ast des Tamarindenbaumes fest.“

„Hab ihn schon, Herr.“

„Steige auf den Baum, Bliomberis, und befestige das Seil recht fest an einem dicken Ast; wenn es geschehen, rufst Du.“

„Es ist festgemacht, Herr.“

„Klettere Du zuerst hinauf, Timoleon, Du bist so schwer wie zwei von uns; wenn es Dich trägt, trägt es uns auch.“

Bald war Timoleon auf dem Baum; nach ihm wagte sich mein Onkel daran.

Der Wind hatte sich zwar gelegt draußen, allein es regnete noch immer. Mein Onkel zog sich an dem Seil in die Höhe, und die mächtige Hand Timoleons brachte ihn auf den Baum, wo er sich an der Gabelung eines Astes niedersetzte. Ihm folgte Herr Favoureil mit Leokadie auf dem Rücken; auch diese Beiden kamen endlich mit Timoleons Hilfe glücklich auf dem Tamarindenbaum an.

Sie waren gerettet.

Die Nacht war finster, der Baum schlüpfrig; unter ihnen grollte der Fluß. Wohin sollte er sie bringen in Sicherheit vor Gefahr. Hier war sie wenigstens in Sicherheit — und so verbrachte Tantchen Leokadie ihre Verlobungsnacht, rittlings auf dem Rücken Onkelchen Leonces.

Endlich erschien der erste Schein der Morgendämmerung.

Der Wind hatte sich gänzlich gelegt, der Regen hatte aufgehört, auch der Fluß war schon etwas gesunken, und er sank tiefer, wobei er aber das ganze Haus stückweise mitnahm. Timoleon und Bliomberis stiegen zuerst hinab, dann mein Onkel Thomas und schließlich die Anderen.

Sobald es trocken wurde, bestellte man das Aufgebot.

Mein Onkel Thomas hat später kein Barometer mehr gehabt; — ich habe wohl eines, aber — ein Aneroid.

Bedarf ausgehoben und wieder eingesetzt werden konnten. Ferner war in dem Zuchthaus eine Art Postdienst organisirt, durch welchen die Korrespondenz zwischen den Häftlingen vermittelt wurde. — Von diesem Treiben, das bis in das Jahr 1885 zurückreichen soll, hat die Verwaltung bisher keine Ahnung gehabt! Jedoch bemerkt das zitirte Blatt, daß dem jetzigen Gefängnißdirektor Dr. Curti, der seit zwei Jahren im Amt ist, keinerlei Verantwortung trifft; dieser hat wiederholt auf die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen hingewiesen, ohne bei den Zentralbehörden Gehör zu finden.

† **Der Lotterie-Gewinn.** Ein Barmer Blatt hatte vor einigen Wochen die Nachricht gebracht, daß die Dienstmagd eines dortigen Schuhwaarenhändlers in der Saalfelder Lotterie 30 000 Mk. gewonnen habe. Das Mädchen war seitdem Gegenstand vielfacher Umwerbungen. Kürzlich ist es auch einem Pferdebahnaufseher gelungen, das Herz der Vielbegehrten zu erobern. Die Verlobung wurde gefeiert, das Brautpaar miethete eine Wohnung, kaufte die Aussteuer und setzte die Hochzeit auf Mai fest. Jetzt stellte sich heraus, daß die Geschichte von dem Gewinn eine Erfindung war. Das Mädchen hatte seinem Bräutigam schon vor der Verlobung die Wahrheit gesagt; allein der Bräutigam glaubte ihm nicht, war vielmehr der Meinung, daß er auf die Probe gestellt werden sollte, und versicherte seiner Braut, es sei ihm ganz gleich, ob sie reich oder arm sei, er habe sie lediglich aus Liebe gewählt. Wie die Nachricht von dem Gewinne des Mädchens in die Oeffentlichkeit gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

† **Der Ausweis der Bank von Monte Carlo** für das am 31. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr weist — trotz der anfund für sich schlechten Riviera-Saison im letzten Winter — die größte Einnahme auf, welche diese Spielhölle je verzeichnete, nämlich 24 Millionen Francs, so daß die Jahresdividende dieses Jahr die fast unglaublich klingende Summe von 205 Fr., das heißt ungefähr zwei Fünftel des Nominalwerthes, beträgt. Es ist eine traurige Thatsache, daß in der bunten Gesellschaft, die sich am Roulettetische zusammenfindet, immer mehr das deutsche Element überwiegt.

Lokales.

Posen, 12. April.

p. **Die freisinnige Wählerversammlung,** welche zu gestern Abend nach dem Lambertschen Etablissement berufen war, war ungemein zahlreich besucht, sodaß im Saale kaum noch Platz zu bekommen war. Nachdem der Vorsitzende des freisinnigen Vereins, Herr Dr. med. Friedländer, die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet hatte, ergriff der Landtagsabgeordnete für Posen, Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder, das Wort zu einer fast zweistündigen Rede, in welcher er eingehend die gesetzgeberischen Arbeiten des Landtags beleuchtete. Redner berührte dabei auch mehrfach die Militärvorlage und betonte, wie die freisinnige Partei einig auf dem Standpunkt stehe, der Regierung „keinen Mann und keinen Groschen mehr zu bewilligen, als nicht unter Innehaltung der jetzigen Präsenzstärke zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nöthig sei.“ Nachdem der Herr Abgeordnete unter lebhaftem Beifall der Versammlung geendigt hatte, nahm Herr Rechtsanwalt Landsberg noch das Wort und beantragte folgende Resolution zu beschließen:

Die heute im Lambertschen Saale versammelten freisinnigen Wähler der Stadt Posen hegen in Ansehung der gegenwärtigen Militärvorlage Vertrauen zu der Sachkunde, Vaterlandsliebe und Ueberzeugungstreue der deutschfreisinnigen Reichstagsfraktion, erkennen deren Thätigkeit und namentlich die hohen Verdienste des Abgeordneten Eugen Richter um die Klärung der Sachlage dankbar an und sprechen die zuversichtliche Erwartung aus: die Fraktion werde getreu dem in der Kommission vom Abgeordneten Richter vertretenen Standpunkte und einmüthig gegen die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und die dadurch bedingte Erhöhung der Steuerlast, wohl aber für gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintreten, nur diejenigen Kosten, welche dann durch Vermehrung der Rekrutenzahl im Rahmen der bisherigen Friedenspräsenzstärke erforderlich werden, bewilligen und behufs Deckung dieser Kosten auf eine Einschränkung des Steuerprivilegiums der Branntweinbrenner hinwirken.

Die heutige Versammlung ist davon durchdrungen, daß auf diesem Wege das zwiefache Ziel erreicht wird: einerseits für die militärische Sicherheit des Reiches in ausreichendem Maße zu sorgen und andrerseits der schon so stark angespannten Steuerkraft des Volkes die nothwendige Schonung angedeihen zu lassen.

Dieselbe wurde ohne Widerspruch einstimmig angenommen. Nachdem dann Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder noch eine jedenfalls von sozialistischer Seite eingegangene schriftliche Anfrage über die Haltung der freisinnigen Landtagsfraktion bei der Berathung des neuen Wahlgesetzes unter wiederholtem Beifall beantwortet hatte, wurde die Versammlung gegen 11½ Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf Herrn Schmieder geschlossen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 11. April. Die internationale Sanitätskonferenz hat in ihrer zehnten Sitzung den Bericht durchberathen, welchen die dritte Kommission über die ihr zur Prüfung vorgelegte Spezialfrage erstattete. Auch hierbei war die große Mehrzahl der Vertreter der einzelnen Staaten übereinstimmender Ansicht, so daß die nunmehr materiell zum Abschluß gelangten Verhandlungen ein nach allen Richtungen befriedigendes Ergebniß erwarten lassen.

Paris, 11. April. Aus dem Arrondissement Lorient werden 18 neue Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera gemeldet. In der Stadt Lorient selbst ist nur eine neue Erkrankung und kein Todesfall vorgekommen.

Paris, 11. April. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung in der Angelegenheit der Explosion in dem Restaurant Véry. Angeklagt sind der von England ausgelieferte Anarchist François, der Anarchist Bricou und dessen Geliebte Delage, alle drei wegen Mitthäterschaft am Morde, sowie Meunier als Haupturheber des Verbrechens. Bricou und dessen Geliebte Delage sagten aus, Meunier sei der Urheber der Explosionen in der Lobau-Kaserne und im Restaurant Véry. François stellte entgegen den Behauptungen der Mitangeklagten jede Mitschuld an der Explosion im Restaurant Véry entschieden in Abrede. Die weitere Verhandlung wurde auf Morgen vertagt.

Paris, 11. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist an der pyrenäischen Grenze ein französischer Schmuggler von einem spanischen Zollwächter im Handgemenge angeblich auf französischem Gebiet getödtet worden. Unter der französischen Grenzbevölkerung des Departements Basses-Pyrénées soll lebhafte Erregung herrschen.

Amiens, 11. April. Die Zahl der ausständigen Arbeiter in den Färbereien und Sammetfabriken beträgt gegen 10 000. Die Fabriken werden von Militär bewacht. Die Mannschaft ist in den Kasernen konsignirt.

Brüssel, 11. April. Die Repräsentantenkammer lehnte im Fortgange der Sitzung die verschiedenen Anträge betreffend die Verfassungsrevision ab, darunter auch mit 115 gegen 23 Stimmen den Antrag Janson zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts mit der Wahlberechtigung vom 21. Lebensjahre an. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Während der Sitzung hielt eine zahlreiche Menge, welche die Marseillaise sang, die Zugänge zum Kammergebäude besetzt. Als die Ablehnung des Antrags Janson bekannt wurde, bemächtigte sich der Menge eine gewisse Erregung. Die Polizeimannschaften zogen alsdann blank und zerstreuten die Manifestanten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Besondere Abtheilungen der Bürgergarde sind einberufen, um für alle Eventualitäten bereit zu sein. Zwischen der Polizei und Manifestirenden, die in das Bureau des Journals „Patriote“ eindringen wollten, kam es zu einem Zusammenstoße. Mehrere Personen wurden leicht verwundet.

Lissabon, 11. April. Das Individuum, welches gestern den König, als er vorüberfuhr, bedrohte und in Folge dessen verhaftet wurde, heißt Azancot und ist als geistesgestört erkannt. Azancot wird einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Hull, 11. April. Der Dockarbeiterstreik geht seinem Ende entgegen. Die dem Verbande nicht angehörigen Arbeiter sind in mehr als hinreichender Zahl vorhanden und arbeiten unter dem Schutze von Polizei und Militär. Das Verladen und das Ausladen der Schiffe erleidet keine Verzögerung.

Bangkok, 11. April. Der König von Siam eröffnete heute die Eisenbahn von Bangkok nach Paknam und hob dabei die großen Fortschritte hervor, die Siam während der letzten Jahre gemacht habe.

Brüssel, 11. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß in seiner heute abgehaltenen Plenarversammlung, sofort in einen allgemeinen Streik einzutreten.

Brüssel, 11. April, Nachts 11½ Uhr. Mehrere tausend Sozialisten durchzogen singend die Stadt. Bis jetzt sind keine Ruhestörungen vorgekommen.

Mons, 11. April. In allen Kohlenbergwerken des Borinage, ausgenommen Frameriers und Dour, hat der Ausstand begonnen.

London, 11. April. Wie aus Pontypridd gemeldet wird, brach Nachmittags in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestorn Feuer aus. 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht heraufbefördert werden. Das Feuer ergriff auch die Schächte. Bisher sind 5 Todte aufgefunden worden. Das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

London, 12. April. Aus Pontypridd wird über den in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestern ausgebrochenen Brand weiter gemeldet, daß bisher 5 Todte aufgefunden seien, 70 Bergarbeiter sind in einem Zustand äußerster Erschöpfung an das Tageslicht gekommen. Es sind wenigstens noch 70 Arbeiter verschüttet.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 11. April. Die an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte Konversion der Orientanleihe und der sechsprozentigen Goldrente werden als unwahr bezeichnet. Ebenso wird den Meldungen über Komplikationen in Afghanistan widersprochen.

London, 11. April. Die heute stattgehabte Versammlung der Aktionäre der englischen „Commercial Bank of Australia“ genehmigte einstimmig die Umgestaltung der Bank in Gemäßheit des am 6. April in Melbourne genehmigten Vorschlages.

** **Washington,** 10. April. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus betrug der Durchschnittsstand des Winterweizens am 1. April 77,4, derjenige des Roggens 85,7; der Weizen hat durch die große Kälte im Februar und März gelitten.

Marktberichte.

Bromberg, 11. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—148 M., feinster über Notiz. — Roggen 112—120 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—128 M — Brau- 129—138 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — Kocherbsen nom. 140—160 M. — Hafer 125—135 M. — Spiritus 70er 34,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 11. April

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 30	15 10	14 80	14 30	13 30	12 80
Weizen, gelber		15 20	15 —	14 70	14 20	13 20	12 70
Roggen		13 —	12 70	12 50	12 20	12 —	11 70
Gerste		15 —	14 30	13 30	13 —	12 50	11 50
Hafer		14 —	13 80	13 40	13 20	12 70	12 20
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Breslau, 11. April. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 130,00 Gd., April-Mai 131,00 Gd. Mai-Juni 132,00 Gd., Juni-Juli 135,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. April 138,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. April 51,50 Br. April-Mai 51,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 50er 53,20 Gd. April 70er 33,50 Gd. April-Mai 33,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	755,0	NW frisch	heiter	+ 15,1
11. Abends 9	758,2	N stark	heiter	+ 4,9
12. Morgs. 7	761,6	NO schwach	heiter ¹)	− 0,2

¹) Dunst.

Am 11. April Wärme-Maximum + 16,3° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum + 8,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April Morgens 1,28 Meter
„ „ 11. „ Mittags 1,26 „
„ „ 12. „ Morgens 1,20 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. April. (Schlußkurse.) Befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,15, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,75, Konsol. Türken 22,35, Türk. Loose 94,50, 4proz. ung. Goldrente 96,95, Bresl. Diskontobank 102,80, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 185,15 Schles. Bankverein 117,25, Donnersmarckhütte 95,30, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,00, Oberschles. Eisenbahn 54,60, Oberschles. Portland-Zement 75,50, Schles. Cement 123,25, Oppeln. Zement 91,00. Schl. D. Zement —,—, Kramsta 138,00, Schles. Zinkaktien 187,00, Laurahütte 112,00, Verein. Oelfabr. 91,25, Oesterreich. Banknoten 167,25 Russ. Banknoten 211,35, Giesel Cement 78,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,90.

Frankfurt a. M., 11. April. (Schlußkurse.) Ruhig.

Lond. Wechsel 20,427, 3proz. Reichsanleihe 87,15 österr. Silberrente 82,40, 4⅕ proz. Papierrente 82,50, do. 4proz. Goldrente 98,30, 1860er Loose 129,20, 4proz. ung. Goldrente 97,00, Italiener 93,20, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 68,00, unifiz. Egypter 101,40, konv. Türken 22,20, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,60, 5proz. serb. Rente 79,00, 5proz. amort. Rumänier 99,00, 6proz. konsol. Mexik. 81,60, Böhm. Westbahn 314½, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 160,00, Lombarden 99⅝, Lübeck-Büchen 134,80, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 296⅛, Darmstädter 143,40, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 150,70, Disk.-Kommandit 192,30, Dresdner Bank 151,10, Pariser Wechsel 81,233, Wiener Wechsel 167,02, serbische Tabaksrente 79,10, Bochum. Gußstahl 134,30, Dortmund. Union 66,60, Harpener Bergwerk 133,80, Hibernia 113,50, 4proz. Spanier 67,00, Mainzer 111,30, Berliner Handelsgesellschaft 148,20, 4proz. ungar. Kronenrente 94,10.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 297,00, Disk.-Kommandit 192,10.

Hamburg, 11. April. Fest.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 112,35 Br., 111,85 Gd.

Wien, 11. April. (Schlußkurse.) Auf ungarische Regenmeldungen Getreiderückgang und höheres Berlin recht fest.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,92½, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,70, do. Goldrente 117,45, 4proz. ung. Goldrente 116,05, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 260,10, österr. Kreditakt. 355,50, ungar. Kreditaktien 415,00, Wien. Bk.-V. 127,70, Elbethalbahn 242,50, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 264,50, Lombarden 117,10, Nordwestbahn 221,25, Tabaksakt. 182,50, Napoleons 9,71, Marknoten 59,77½, Russ. Banknoten 1,26, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Oesterr. Kronenrente 96,50, Ungar. Kronenrente 95,45.

London, 11. April. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 98¾, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92¾, Lombarden 10⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98½, konv. Türken 22⅛, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente 95½, 4proz. ungar. Goldrente 96, 4prozent. Spanier 66⅞, 3½ proz. Egypter 96¾, 4proz. unific. Egypter 101, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 81¾, Ottomanbank 14⅛, Suezaktien —, Canada Pacific 87½, De Beers neue 20⅛, Platzdiskont 1⅝, Silber 38.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,36, Paris 25,32, Petersburg 24⁷⁄₁₆.

Paris, 11. April. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 96,57½, 3proz. Rente 96,47½, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,20, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,68, 3. Orient-Anl. 69,40, 4proz. Russen 1889 97,70, 4proz. Egypter 101,70, konv. Türken 22,32½, Türkenl. 92,80, Lombarden 267,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 605,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 388,10, Tab. Ottom. 377,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 23¼, 3proz. Russen 78,00, Privatdiskont 2¼.

Buenos-Ayres, 10. April. Goldagio 203,00.

Rio de Janeiro, 10. April. Wechsel auf London 13.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet, Roggen unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 118—119. Gerste ruhig. Hafer unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 131,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 130. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 34,75, per April 34½, per Mai 34¾. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loko beh. Umsatz 235 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 147,00, do. hellbunt 144,00, do. hochbunt glasig und weiß 144,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 146, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 119,00, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko matt, inländischer per 120 Pfd. 119,00, do. polnischer oder russischer Transit 102, Regulirungspreis zum freien Verkehr 119,00, do. pr. April-Mai Transit 120 Pfd. 104,00. Gerste große loko 112,30 Gerste kleine loko 111. Hafer loko 129,00. Erbsen loko 125. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 54,00, nicht kontingentirt 33,50. — Schön.

Köln, 11. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,20, per Novbr. —,—, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per Mai 14,10, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,70, per Okt. 54,20. Wetter: Schön.

Bremen, 11. April (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 196 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118¾ Gd., Bremer Wollkämmerei 316½ Gd.

Bremen, 11. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 44¼ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. April 43½ Pf., p. Mai 43¾ Pf., p. Juni 44 Pf., p. Juli 44¼ Pf., per August 44½ Pf., p. Sept. 44¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 51 Pf., Choice Grocery 51 Pf., Armour 51 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 45 Pf., Cudahy 51.

Tabak. Umsatz: 1000 Packen St. Felix, 403 Seronen Carmen.

Wolle. Umsatz 289 Ballen.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 154—158. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 135—136, russischer loko ruhig, transito 102 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 51½. Spiritus loco fester, per April-Mai 23 Br., per Juni-Juli 23¾ Br., per Juli-August 24¼ Br., per August-Septbr. 24⅞ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum loco fest, Standard white loko 5,10 Br., per August-Dezember 5,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average

Santos per Mai 78½, per Septbr. 77¼, per Dez. 75¾, per März 75. Behauptet.

Hamburg, 11. April. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 15,90, per August 16,25, per Oktober-Dez. 13,42½, per Jan.-März 13,52½. Stetig.

Pest, 11. April. Produktenmarkt. Weizen ruhiger, per Frühjahr 7,71 Gd., 7,73 Br., per Mai-Juni 7,88 Gd., 7,90 Br., per Herbst 7,67 Gd., 7,69 Br. Hafer p. Frühjahr 5,60 Gd., 5,65 Br. Mais per Mai-Juni 4,65 Gd., 4,67 Br., per Juli-August 4,84 Gd., 4,86 Br. Kohlraps per August-September 12,90 Gd., 13 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 11 April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. April 21,00, p. Mai 21,40, p. Mai-August 21,70, p. September-Dez. 22,40. — Roggen ruhig, per April 13,80, per Septbr.-Dezbr. 14,50. — Mehl fest, per April 47,10, per Mai 47,70, per Mai-August 48,30, per Septbr.-Dezbr. 49,50. — Rüböl matt, per April 59,50, per Mai 60,00, per Mai-August 60,50, per Septbr.-Dezbr. 61,50. — Spiritus matt, per April 48,75, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 11. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 43,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 44,37½, per Mai 44,62½, per Mai-August 45,00, per Okt.-Dez. 38,00.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 19000 Sack, Santos 8000 Sack Rezettes für vorgestern und gestern.

Havre, 11. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. April 98,50, per Mai 98,00, p. Sept. 97,25. Behauptet.

Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

Amsterdam, 11. April. Bancazinn 56⅜.

Amsterdam, 11. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 177, per November 183. — Roggen per Mai 133, per Oktober 132.

Amsterdam, 11. April. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion eröffnete für Nr. 1 zu 55 à 54¼, Nr. 2 52¾ à 53, Nr. 3 52¼ à 52½, Nr. 5 52¾ à 53¼, Nr. 7 56¼ à 57.

Antwerpen, 11. April. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 11. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,77½, August 4,92½, Verkäufer.

Antwerpen, 11. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per April 12⅝ Br., per Mai-Juni 12¾ Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

Glasgow, 11. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. — d.

Hull, 11. April. Getreidemarkt. Weizen belebter, 1 sh. höher. — Wetter: Schön.

London, 11. April. 96 pCt. Javazucker loko 17¼ fest, Rüben-Rohzucker loko 15⅞ fest.

London, 11. April. Chili-Kupfer 44⅝, p. 3 Monat 45.

London, 11. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 11. April. Getreidemarkt. Weizen ca. 1¾ d., Mais 1 d. höher, Mehl stramm. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Träge. Amerikaner $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai $4\frac{27}{64}$, Juni-Juli $4\frac{29}{64}$, August-September $4\frac{31}{64}$, Oktober-Novbr. 4½ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 11. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Stetig. Indier $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai $4\frac{29}{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4\frac{15}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{31}{64}$ do., Juli-August $\frac{33}{64}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $4\frac{33}{64}$ Käuferpreis, Sept.-Oktbr. $4\frac{17}{32}$ do., Okt.-Nov. $4\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{35}{64}$ d. do.

Newyork, 10. April. Visible Supply an Weizen 77 293 000 Bushels, do. an Mais 14 915 000 Bushels.

Newyork, 10. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 60 000, do. nach Frankreich 4000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 62 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 58 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 10. April Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8¾, do. in New-Orleans $8\frac{1}{16}$ — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,20, do. Pipeline Certifikates, pr. Mai 69. Fest. Schmalz loko 10,30, do. Rohe u. Brothers 10,65. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. April 50, p. Mai 48¼, p. Juli 48⅞. Rother Winterweizen loko 78. Kaffee Rio Nr. 7, 16½. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1. — Kupfer 11,50. — Rother Weizen per April 76¾, per Mai 77½, per Juli 78⅝, per August 80¼. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 15,55, p. Juli 15,40.

Chicago, 10. April. Weizen per April 81½, per Mai 83½. Mais per April 40⅛. — Speck short clear 9,80. Pork per April 16,40.

Newyork, 11. April. Weizen pr. April 77⅛ C., pr. Mai 77⅞ C.

Berlin, 12. April. Wetter: Prachtvoll.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. April. Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen wenig günstig lauteten; nur Eisenbahnaktien und Renten zeigten sich besser behauptet. — Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig, gewann aber später etwas an Regsamkeit, als nach der anfänglichen Realisationsneigung das Angebot sich zurückhaltender zeigte und die Gesammthaltung eine leichte Befestigung erkennen ließ. — Auf dem Bankaktienmarkt gaben die Kurse bei ruhigem Handel durchschnittlich etwas nach, nur Kommandit- und Berliner Handelsantheile gingen etwas reger um. — Inländische, russische und schweizerische Eisenbahnaktien lagen still, aber ziemlich fest; Schweizer Nordostbahn setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, österreichische und italienische Transportwerthe zeigten sich abgeschwächt, auch Schifffahrtsaktien weiter nachgebend. — Eisen- und Hüttenaktien mußten von Neuem nachgeben, dagegen konnten Kohlenaktien nach schwachem Anfang sich fester stellen. Einheimische 3proz. Anleihen und fremde Renten hielten sich fast unverändert. Rubelnoten nach schwächerem Beginn fester. — Nach 1 Uhr befestigte sich der Gesammtmarkt in Folge von Deckungen noch mehr und der Schluß blieb ziemlich fest. Eisenbahnprioritäten lagen fest, ausländische notirten zumeist höher. — Der sonstige Kassamarkt verlief still und vorwiegend schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 1¾ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. April. Der Preis für Weizen ist in Newyork an der gestrigen Börse um ⅝ C. gewichen; wie Privat-Telegramme melden, trat nach der Börse eine Steigerung um 1¼ C. ein, ersichtlich in Verbindung mit dem ungünstigen amtlichen Saatenstandsbericht. Obschon nun aus Pest heute eine schwache Haltung gemeldet wurde, zeigte unsere heutige Getreidebörse eine sehr feste Tendenz, welche namentlich auch durch den Wechsel des Windes nach Norden und den Barometerstand angeregt war. Bei sehr lebhaften Umsätzen schwankten die Preise für Weizen und Roggen auf einem um ca. 2½—3 M. erhöhten Preisniveau. Hafer stellte sich bei ruhigem Geschäft etwas höher. Roggenmehl besser umgesetzt zu steigenden Preisen. Rüböl still, aber in fester Haltung. Spiritus loko unverändert, Termine bei kleinem Geschäft eher fester. (Aus Pest wurde heute Regen gemeldet.)

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko wenig offerirt. Termine wesentlich höher mit schwachem Schluß. Gek. 350 Tonnen. Kündigungspreis 160 M. Loko 148 bis 160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat — M., per April-Mai 159—161—160,25 bez., per Mai-Juni 159,5—161,5—161 bez., per Juni-Juli 160,25—163—162,25 bez., per Juli-August 161—163,5—163 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 162,25—165—164,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko gute Kauflust, Termine animirt. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 136,25 M. Loko 126—135 M. nach Qual. Lieferungsqual. 132,5 M., inländ., guter 132,5—134 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 135,25—137,25 bez., per Mai-Juni 137—138,25 bez., per Juni-Juli 139—140,5 bez., per Juli-August 140—141,5 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktbr. 141—142,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko behauptet. Termine unverändert. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 146,75 Mark. Loko 144—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M. Pommerscher mittel bis guter u. preußischer mittel bis guter 143—147 bez., feiner 148—152 bez., schlesischer mittel bis guter 144—148 bez., feiner 149—153 bez., per diesen Monat — Mark, per April-Mai 146,5—146,75—146,5 bez., per Mai-Juni 145,5 bez., per Juni-Juli 145,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112—125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 108,25 bez., per Mai-Juni 108 bez., per Juni-Juli 108 bez., per Juli-August 108,25—108,5 bez., per Sept.-Okt. 110,25—110,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135 bis 148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine steigend. Gek. 500 Sack. Kündigungspreis 17,80 M., per diesen Monat 17,75—17,85 bez., per April-Mai 17,75—17,85 bez., per Mai-Juni 17,95—18,05 bez., per Juni-Juli 18,15 bis bis 18,25 bez., per Juli-August — bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt 500 Ztr. Kündigungspreis 50,8 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 50,8—50,7 bez., per April-Mai 50,8—50,7 bez., per Mai-Juni 50,9—51—50,9 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —,— bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 52—52,1—51,9—52 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 56,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Still. Gekündigt 90000 Liter. Kündigungspreis 35,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 35,5—35,7—35,6 bez., per Mai-Juni 35,5—35,6 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,6—36,5—36,7—36,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,50—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—18,00 bez.. Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto		Wechs.v. 11. April.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,75 bz
London	2½	8 T.	20,42 bz
Paris	2½	8 T.	81,25 bz B.
Wien	4	8 T.	167,00 bz
Petersburg	4½	3W.	211,10 bz
Warschau	5½	8 T.	211,75 bz

In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,435 G.
20 Francs-Stück	16,24 G.
Gold-Dollars	4,195 G.
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,43 bz B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,10 bz
Russ. Noten 100 R.	211 85 bz

Eeutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	108,00 bz G.
do. do.	3½	101,25 B.
do. do.	3	87,25 bz G.
Prss. cons.Anl.	4	107,80 bz G.
do. do.	3½	101,30 bz G.
do. do.	3	87,25 bz G.
do Scrips.int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,20 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	99,50 bz
do. do. neue	3½	99,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,80 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 bz
do.	4½	108,90 B.
do.	4	105,30 bz
do.	3½	99,80 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	98,70 bz B.
Kur.u.Neumrk.neue	3½	98,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 G.
Pommer.	3½	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,60 bz
do.	3½	97,80 bz B.
Schls. altl.	3½	98,60 B.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	98,70 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,70 B.
do.do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	98,00 B.
do. neul.II.	3½	98,00 B.
Pommer.	4	103,40 bz
Posensch.	4	103,30 bz
Preuss.	4	103,30 bz
Schles.	4	103,30 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	107,40 B.
Brem. A. 1892	3½	98,80 bz G.
Hmb. Sts.Rent.	3½	98,50 B.
do. do. 1886	3	86,10 bz
do.amort.Anl.	3½	98,20 bz
Sächs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,60 B.
Prss.Präm-Anl	3½	185,75 B.
K.Pr.-Sch.40T	—	400,50 bz
Bad.Präm.-An.	4	138,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 bz

Brnsch.20T.L.	—	104,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	28,50 B.
Oldenb. Loose	3	129,50 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	46,90 bz
do. 1888	4½	39,75 bz
Bukar.Stadt-A.	5	98,75 B.
Buen.Air. Obl.	5	36,10 G.
Chines. Anl.	5½	106,40 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	96,20 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	95,20 bz
do. do.	4	101,20 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,10 bz
Griech. Gold-A	5	73,30 bz G.
do. cons. Gold	4	57,20 G.
do. Pir.-Lar.	5	65,80 B.
Italien. Rente	5	93,25 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,60 G.
Lissab. St.A.I.II	4	53,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,25 bz
Mosk.Stadt-A.	5	68,40 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,30 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,25 G.
do. do.	5	83,70 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,52 G.
do. 250 Fl. 54.	4	130,75 bz
do.Kr 100(58)	—	341,60 G.
do. 1860er L.	5	129,20 bz G.
do. 1864er L.	—	340,25 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,10 G.
do.Liq.-Pf.-Br	4	64,25 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,90 B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	96,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,60 G.
do. II. III. VI.	4	85,75 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,60 bz
do. Rente 90	4	85,00 G.
do. do. fund.	5	103,00 bz G.
do. do. amort.	5	99,10 bz G.
Russ.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	120,10 G.
do. 1859	3	120,10 G.
do. 1880	4	98,00 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,75 bz G.
do. 1884stpfl.	5	106,50 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,90 bz
III. Orient 1879	5	68,00 bz
Nikolai-Obl	4	98,60 G.
Pol. Schatz-O.	4	97,25 bz G.
Pr.-Anl. 1864.	5	159,25 bz
do. 1866.	5	146,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,40 bz
do. neue	4½	101,20 bz G.
Schwedische	3½	97,30 bz
Schw. 1890	3½	97,40 B.
do. d. 1888	3	88,10 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,60 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,60 bz
do. Rente	5	78,90 bz G.
do. neue 85	5	79,10 bz G.
Stockh.Pf.85.	4½	102,90 bz
do. St.-Anl.85	4	101,90 bz G.
Span. Schuld.	4	67,80 bz
Türk A.1865in Pfd.Sterl.ov.	1	
do do. B.	1	35,40 G.
do. do. C.	1	23,85 G.
do.Consol.90	4	77,75 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	93,60 bz
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	97,10 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,60 B.
do. do. do.	4½	101,20 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	83,30 G.
do. Loose	—	
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	64,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	205,00 bz
Crefelder	4	81,75 bz
Crefld-Uerdng	—	78,75 G.
Dortm.-Ensch.	4½	108,00 bz B.
Eutin.Lübeck	—	45,25 bz
Frnkf.-Güterb.	1	72,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,60 B.
Lübeck-Büch.	—	139,80 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	115,40 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,70 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 G.
Ostpr. Südb.	—	76,00 bz G.
Saalbahn	—	26,90 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,50 G.
Weimar-Gera	—	16,50 bz G.
Werrabahn	0,85	62,30 bz G.
Albrechtsbahn	—	39,40 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm.Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn.Lokalb.	5½	86,25 bz
Buschtherader	—	203,25 B.
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb.	—	218,30 bz G.
Galiz. Karl-L.	4½	92,20 B.
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4¾	83,75 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	110,75 bz
Oester.Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	93,10 bz G.
do. Nordw.	—	
do.Lit.B.Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	28,90 bz
Reichenb.-P.	—	83,10 bz G.
Südöstr.(Lb.)	—	53,50 bz G.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb	3	64,00 B.
Donetzbahn	5	102,25 bz
Ivang. Domb.	5	102,80 G.
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	69,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	75,80 G.

Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	200,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	104,50 bz
Gotthardbahn	—	163,80 bz
Ital.Mittelm.	5	105,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	135,90 bz G.
Lüttich-Lmb.	—	27,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	75,40 bz
Schweiz. Centr	—	124,00 bz
do. Nordost	—	117,50 bz G.
do. Unionb.	—	81,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	66,10 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	113,60 G.
Bresl -Warsch.	—	59,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	—	104,50 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul -Neu-Rup.	—	110,70 G.
Prignitz	4½	104,10 G.
Szatmar-Nag.	—	91,40 B.
Dortm.-Gron.	4½	115,50 G.
Marienb Mlawk	5	111,60 bz G.
Mecklb. Südb.	—	42,75 bz G.
Ostpr. Südb.	—	110,25 bz G.
Saalbahn	3½	94,25 bz G.
Weimar-Gera	3½	88,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,30 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	102,00 B.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 B.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,70 bz
Franz.-Josefb.	4	82,30 bz
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,75 bz G.
KronpRudolfb.	4	82,50 bz
do.Salzkammg	4	101,60 G.
LmbCzern.stfr	4	81,30 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt, g.	3	84,60 G.
do. Staats-I.II.	3	108,50 B.
do. Gold-Prio.	4	101,70 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,50 G.
do.Nordwestb.	5	92,30 G.
do. NdwB.G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	71,00 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	66,00 bz G.
do. Obligation.	5	105,25 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,60 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,75 G.
Gr.Russ. Eis.g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,25 bz G.
do. 1889	4	94,20 bz B.
do. Chark.As.(O)	4	93,40 bz G.
do.(Oblig.)1889	4	94,30 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,30 G.
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,60 bz
Orel-Griasy conv	4	93,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,60 bz G.
Rjaschk-Morcz.g	5	102,80 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,70 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,25 G.
Transkaukas. g.	3	78,75 B.
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 G.
Wladikawk. O.g.	4	95,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,10 G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,40 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,50 G.
do. Lit. B.	5	78,70 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	101,50 B.
Manitoba	4½	100,60 G.
Northern Pacific	6	114,80 bz G.
San Louis-Franc.	6	109,40 bz G.
Southern Pacific	6	112,60 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,75 bz G.
do. do. II.	3½	108,50 G.
do. do. III. abg.	3½	99,75 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,50 G.
do. do. V. abg.	3½	95,90 G.
do. Hp.B.Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	96 50 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,40 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	113,75 G.
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,70 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,60 G.
do. do. X.(rz.110)	4½	111,40 G.
do. do. (rz.100)	4	101,50 bz
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	97,25 bz G.
do.do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-(	3½	97,00 bz G.

Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,60 bz G.
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	102,00 G.
do. do. (rz.100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	
do. do. (rz.110)	4	
do. do. (rz.100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod. H	—	66,60 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,10 G.
do. Handelsges.	6	148,00 bz G.
do. Maklerver.	8½	130,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	140,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,90 G.
do. Wechslerbk.	4½	99,75 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	143,50 bz G.
do. do. Zettel	3,70	102,00 G.
Deutsche Bank	8	163,00 bz G.
do. Genossensch	4⅚	119,40 G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	119,60 bz G.
Disc.-Command	6	191,90 bz
Dresdener Bank	7	151,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	91,50 bz B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,75 bz G.
Leipziger Credit	8½	174 20 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	115,50 bz
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	136,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,40 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	100,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	118,50 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,10 bz G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	185,20 bz
Petersb.Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,90 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	131,50 bz G.
do.Cnt-Bd 60pCt	9½	161,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	124,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	266,00 bz
do. Leihhaus	6	92,25 bz G.
Reichsbank	6,33	150,40 G.
Russische Bank	5	71,00 G.
Schles. Bankver.	5½	117,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	7½	142,75 bz
Anglo Ct. Guano	11⅓	146,25 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1056,00 G.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,75 B.
Hann.St.-P.	3½	73,00 bz G.

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	148,10 G.
Passage	3½	70,75 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	153,75 bz
Berl. Lagerhof	—	88,00 G.
do. do. St.-Pr	9	118,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	56,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	48,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	249,75 G.
Bresl. Oelw.	3	90,00 G.
Deutsche Asph.	5	86,00 G.
Dynamit Trust	9	142,75 bz B.
Erdmannsd. Sp.	5½	99,60 bz G.
Fraust. Zucker	0	99,10 G.
Glauz. Zucker	12	118,75 B.
Gummi Harburg-Wien	24	279,80 bz
do. Schwanitz	12½	194,50 bz G.
do. Voigt Winde	8	130,00 bz
do. Volpl. Schldt.	—	100,50 G.
Hemmoor Cem.	6	108,75 G.
Köhlm. Strk.	12	237,75 G.
Körbisdf. Zucker	12	118,00 bz G.
Löwe & Co.	18	265,60 bz
Bresl. Linke	—	157,10 bz G.
do. Hofm.	10	139,00 G.
Germ.Vrz.-Akt.	6½	88,75 bz G.
Görlitz ov.	8	119,00 B.
Görl. Lüdr.	10	148,00 G.
Grusonwerk	10	203,40 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	245,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	110,00 bz G.
Sudenburg	14	216 40 G.
O.-Schl.Cham.	3	76,25 B.
do. Port.-Cem.	1½	75,75 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	90,80 G.
do. (Giesel)	2	77,50 B.
Gr.Berl. Pferdb.	12½	230,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	—	102,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	102,00 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,00 bz G.
Schles. Cem.	—	124,00 bz
Stett. Bred.Cem.	3	88,00 B.
do. Chamott	15	202,50 bz
Bgw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	—	129,00 G.
Berzelius	10	132,00 bz B.
Bismarckhütte	8	155,00 bz G.
Boch. Gusst. F.	6½	133,60 bz
Donnersmarck	—	90,00 G.
Dortm.St.-Pr.A.	1	65,10 bz
Gelsenkirchen	9	141,40 bz
Hibernia	5¼	112,80 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	41,10 G.
Inowracl. Salz	1	44,10 G.
König u. Laura	4	112,25 bz
Lauchham. ov.	6	107,50 bz B.
Louis.Tief.St.-Pr	7	110,00 G.
Oberschl. Bd.	½	55,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	119,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,00
Riebeck. Mont.	15	166,80 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,00 B.
do. Zinkhütte	15	187,50 B.
do. do. St.-Pr.	15	187,20 G.
Stolb. Zink-H.	—	44 60 bz
do. St.-Pr.	—	109,75 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	49,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.